

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

1.11.1904 (No. 367)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag 1 November.

№ 367.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Herausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.**  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Prorektor der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Professor Dr. Ludwig Klein, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Ernst Mayer in Mosbach des Dienstes als Untersuchungsrichter auf seinen untertänigsten Antrag zu entheben und an seiner Stelle den Landgerichtsrat Karl Reiff in Mosbach zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Mosbach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. Oktober d. J. gnädigst geruht, denustos der Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe, Lehramtspraktikant Ferdinand Kiefer aus Konstanz zum Bibliothekar zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Parlamentarisches aus Württemberg.

— Stuttgart, 28. Oktober.

Die kurze Schlusstagung der ersten Session des gegenwärtigen Landtags sollte nicht vorübergehen ohne einige empfindliche Proben, wie sehr die Landtagsgeschäfte erschwert und belastet werden durch einen gewissen Ueber-eifer und eine Vielgeschäftigkeit, die sich als Begleiter-scheinung des Parlamentarismus einstellen.

Ein lehrreiches Beispiel bietet in dieser Hinsicht der Gesetzentwurf, betreffend den Waffengebrauch der Land-jäger, der, aus der Mitte der Abgeordneten-kammer hervorgegangen, sich sechs Jahre durch die Tagungen hinschleppte, um schließlich, nach wiederholten ausführlichen Kommissionsberichten und Verhandlungen in beiden Kammern, an einer Unvereinbarkeit der Anschauungen zu scheitern. Die Materie, um die es sich handelt, war in einer königlichen Verordnung vom Jahre 1823 durchaus befriedigend geordnet. In 75 Jahren hatte sich keinerlei Mißstand, keine Beschwerde in der Öffentlichkeit, keine Beanstandung in der Ständeversammlung ergeben, und als diese Verordnung im Jahre 1898 von der Regierung revidiert und neu zusammengestellt wurde, hatte sich die Notwendigkeit hierzu nicht aus den Bestimmungen über den Waffengebrauch der Landjäger ergeben. Diese Bestimmungen wurden in der neuen Verordnung auch nicht etwa verschärft, sondern im Gegenteil gemildert. Gleichwohl wurden bei der ständischen Nachprüfung der neuen Verordnung gerade diese Bestimmungen über den Waffengebrauch aufgehoben und beanstandet, und zwar zunächst lediglich aus der formell-juristischen Erwägung heraus, ob dieser Gegenstand nicht im Wege des Gesetzes statt in dem der Verordnung zu regeln sein möchte. Die Abgeordneten-kammer ließ sich durch den Abg. Gröber und andere Juristen zu der Anschauung bringen, daß diese staatsrechtliche Frage von „großer Bedeutung“, von „hoher Wichtigkeit“ sei; vergebens wies die Regierung warnend hin auf die Geschäftslage des Hauses, die mit Stoffen von wirklich großer Bedeutung auf lange hinaus gerade genug bepackt war. Die Kammer machte sich ans Werk eines Initiativgesetzentwurfs und sofort stellten sich die Schwierigkeiten ein. Erst Bedenken der Fassung und Formulierung, um allen denkbaren Fällen möglichst gerecht zu werden, dann mehr und mehr auch sachliche Differenzen. Bei den Juristen der Abgeordneten-kammer machte sich das Bestreben geltend, die „Humanität“ gegen die Objekte der Dienst-tätigkeit der Landjäger voranzustellen; demgegenüber mußten von der Regierung, der sich die Erste Kammer angeschlossen, die Interessen der öffentlichen Sicherheit und der behördlichen Autorität betont werden. Im Wege des Kompromisses suchte man dann die Meinungsverschieden-

heiten auszugleichen, bis die Sache schließlich so verwickelt wurde, daß nun in der Tat der nicht-juristische Teil des Hauses der Angelegenheit sozusagen ratlos gegenüberstand und schließlich demjenigen Redner folgte, der die Frage bestehend auf einen derben Kenner zu bringen mußte. Der Gipfel der Verwirrung und zugleich der Komik war, daß derjenige Abgeordnete, auf dessen Namen der Initiativentwurf lief, von dieser seiner Vater-schaft selbst nichts mehr wußte, sondern sie seinem Bruder zuschrieb. Der Effekt der ganzen Bemühungen aber ist, daß eine Verordnung, die, wie gesagt, in langen Jahrzehnten nicht den geringsten Anstand ergeben hat, jetzt in ihrer Rechtsgültigkeit angefochten fortbestehen muß. Aber wäre auch schließlich das Gesetz noch zustande gekommen, so wäre höchst wahrscheinlich die praktische Bedeutung der gesetzlichen Regelung (im Unterschied von dem Verordnungs-weg) eine unerhebliche geblieben, wohl aber hätte sich die Instruktion und die Dienstausbildung der Land-jäger erschwert.

Meinlich, nur in kleinerem Maßstab, gestaltete sich das Bild bei der Novelle zum Ausführungsgesetz des Krankenfürsorgegesetzes. Es war das eine Sache, die, wie man füglich sagen darf, in einer Viertelstunde glatt erledigt werden konnte. Der juristische Referent, an den die Sache gelangte, machte sich aber an eine große Arbeit, in der er die Grundzüge des Verwaltungsrechts-pflegegesetzes über das Beschwerdeverfahren für diesen speziellen, ganz unbedeutenden Anlaß umzumodeln bestrebt war. Da der betreffende Abgeordnete im Landtag und Reichstag auch sonst viel in Anspruch genommen ist, verzögerte sich das Referat nahezu ein Jahr. Schließlich rückt das Haus volle vier Stunden an die Beratung der Sache; die Beschlüsse, von der Regierung bekämpft, werden von der Ersten Kammer größtenteils verworfen und was schließlich beim Zustandekommen des Gesetzes von den Beschlüssen der Abgeordneten-kammer gerettet wird, ist praktisch völlig bedeutungslos, nebenbei aber prinzipiellwidrig und verwirrend.

Erfahrungen dieser Art, die nicht die ersten sind, haben die Kammer nicht abgehalten, die gesamten Vollzugs-er-fügungen zu den neuen Steuergesetzen zur Nachprüfung an die Steuerkommission zu verweisen. Dabei hatte der Abgeordnete, von dem dieser Antrag ausging, anerkannt, daß die Vollzugsverfügungen genau und exakt gearbeitet seien. Und von den wenigen Beanstandungen, die sich bei der ersten Prüfung, im ständischen Aus-schuss, ergeben hatten, waren die zwei ersten durch eine fast selbstverständliche, von niemand bestrittene Auslegung sofort erledigt, die dritte aber führte auf Grund eines gegen die eigentliche Absicht der Kammer ins Ge-setz gekommenen Wortlauts zu einer Korrektur, die der bei der Verabschiedung des Gesetzes obwaltenden Ten-den-z eingestandenemmaßen zuwiderläuft. Aus formal-juristischen Bedenken machte sich hier der souveräne Ge-setzgeber zum Sklaven eines ungeschicklichen Wortlauts! Die trotz solcher Ergebnisse der ersten Prüfung beschlossene zweite Prüfung in der Steuerkommission kann nun eine Sache von unabsehbarer Bedeutung werden, während der praktische Nutzen höchst zweifelhaft ist. Denn es liegt bei der Reue und dem Umfang dieser Steuergesetze, in der Natur der Sache, daß auch bezüglich des Gesetzes-vollzugs gerade die Praxis eine Menge neuer Gesichtspunkte ergeben wird, denen zum voraus völlig gerecht zu werden keiner noch so vielfachen und sorgfältigen Prüfung gelingen kann. Würde nicht die Unzweckmäßigkeit der Sache sich geradezu aufdrängen, man könnte fast Be-wunderung fassen für den Arbeitsmut der Kammer, die nicht genug hat an der unendlichen Arbeit, die schon die Steuergesetze selbst ihr verursacht haben, sondern die sich jetzt auch noch über die ebenso umfangreichen Ausführungs-vorschriften hermacht, und das angesichts eines Verges anderweitiger großer und schwieriger Aufgaben!

Es wäre ungerecht, zu verkennen, wie in der parlamen-tarischen Betätigung der hier gekennzeichneten Art eine Summe von Fleiß und Wissen aufgewendet wird; aber dieser Aufwand steht in keinem Verhältnis zum wirklichen Nutzen, während ihm gegenübersteht ein nicht minder be-deutender Aufwand an Zeit und auch an Geld und eine außerordentliche Belastung des ganzen parlamentarischen Mechanismus.

### Die Heilerfolge der Versicherungsanstalten.

□ In der vom Reichs-Versicherungsamte veranstalteten Statistik über das von den Versicherungsanstalten über-

nommene Heilverfahren ist auch versucht, über die Heil-erfolge und ihre Dauer Aufschluß zu gewinnen. Es hat sich herausgestellt, daß die Anfangserfolge für Lungen-tuberkulose und andere Kranke in den einzelnen Jahren nur unwesentlich von einander abweichen, für erstere sich noch etwas günstiger gestalten, als für letztere und im Jahre 1903 allgemein am günstigsten gewesen sind. Da-gegen bringen die Jahre 1900, 1901, 1902 und 1903 fast durchweg bessere Ergebnisse in bezug auf Dauererfolge als das Jahr 1899 und damit auch bessere als die noch ungünstigeren Jahre 1897 und 1898, was neben der sorgfältigen Auswahl des Krankenmate-rials auch auf die vollkommeneren Ausgestal-tung des Heilverfahrens selbst an der Hand der seither gemachten Erfahrungen zurückzuführen sein wird. Während von allen 1899 behandelten tuberkulösen Männern und Frauen nach Ablauf des zweiten und dritten Jahres einschließlich des Behandlungsjahres 48 bzw. 40 Prozent noch arbeitsfähig waren, weisen die Tuber-kulösen aus 1900 nach Ablauf der gleichen Zeiträume noch 49 bzw. 41 Prozent und diejenigen aus 1901 sogar noch 55 bzw. 47 Prozent aller Behandelten mit fortdauerndem Erfolge auf. Von allen Tuberkulösen des Jahres 1902 endlich waren nach Ablauf des zweiten Jahres einschließ-lich des Behandlungsjahres sogar 59 Prozent als er-werb-sfähig gezählt. Vom dritten bis zum vierten Jahre einschließlich des Behandlungsjahres findet sich bei den Tuberkulösen der Jahre 1899 und 1900 nur noch ein Rückgang der Heilerfolge um 5 und 4 Prozent. Auch nach Ablauf des fünften Jahres einschließlich des Behand-lungsjahres sinkt die Zahl der erwerb-sfähig Gebliebenen nur wenig, nämlich um 3 Prozent, so daß, wie dies übri-gens auch schon aus der Heilerfolgskontrolle für die Jahre 1897 und 1898 hervorging, mit dem dritten Jahre ein-schließlich des Behandlungsjahres sich im wesentlichen der Erfolg oder Mißerfolg einer Heilbehandlung Tuberkulöser übersehen läßt. Von den wegen anderer Krankheiten als Lungentuberkulose überhaupt behandelten Männern und Frauen waren nach 2 Jahren aus dem Behandlungsjahre 1899 47, aus dem Jahre 1900 49 und aus dem Jahre 1901 54 Prozent, nach 3 Jahren aus dem Jahre 1899 42, aus dem Jahre 1900 43 und aus dem Jahre 1901 49 Prozent erwerb-sfähig geblieben. Nach 4 Jahren sind die 1899er Heilerfolge weiter auf 38, die 1900er Heil-erfolge auf 40 Prozent und nach 5 Jahren die 1899er Heilerfolge auf 36 Prozent, also ebenfalls nach dem drit-ten Jahre nur in geringem Umfange zurückgegangen. Vergleicht man die Endergebnisse der fünf-jäh-rigen Kontrollperiode des Behandlungsjahres 1897 — 27 Prozent Erwerb-sfähige bei Tuberkulose, 34 Prozent Erwerb-sfähige bei anderen Krankheiten — mit denjenigen der gleichen Periode des Behandlungsjahres 1898 — 31 Prozent Erwerb-sfähige bei Tuberkulose, 38 Prozent Erwerb-sfähige bei anderen Krankheiten — und das Behandlungsjahr 1899 — 32 Prozent Erwerb-sfähige bei Tuberkulose, 36 Prozent Erwerb-sfähige bei anderen Krankheiten — so ist in den beiden letzten Kontrollperioden bei Tuberkulose gegen früher eine Erhöhung der Dauer-erfolge um 4 und 1 Prozent festzustellen, während bei anderen Krankheiten die Ergebnisse der vorletzten Kon-trollperiode etwas günstiger waren als bei der letzten. Nach den Ergebnissen der drei Kontrollperioden erfreuen sich ferner bei den Lungentuberkulösen die Frauen einer erheblich größeren Beständigkeit des Heilerfolges — 32, 38 und 37 Prozent — als die Männer — 25, 28 und 30 Prozent —. Diese Zahlen erweisen am besten, wie wenig berechtigt die in letzter Zeit mehrfach aufgetretenen Be-hauptungen sind, wonach die Bekämpfung der Tuberkulose keine Erfolge aufzuweisen hätte.

### Demokratisierung des französischen Offizierkorps.

\* Bekanntlich ergänzt sich das französische Offizierkorps zum Teil durch junge Leute von Bildung, die eine Kriegs-schule besuchen, zum Teil aber aus dem Unteroffizier-stande. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß die aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangenen Offiziere (sortis du rang) sämtlich den unteren Volkskreisen ent-stammen. Es befinden sich darunter junge Leute aus besseren Familien, welche die zur Aufnahme in die Kriegs-schule von St. Cyr und in die Ecole Polytechnique er-forderlichen Bedingungen nicht erfüllt haben und daher auf diesem Umwege Offiziere geworden sind. Nachdem sie zwei Jahre Unteroffiziere gewesen sind, werden sie ein Jahr lang auf besonderen, nur für solche Unteroffiziere



wesenden; außerdem waren im Vorzimmer noch verschiedene Krankenfahrzeuge zur Ansicht ausgestellt.

Nachmittags 3 Uhr fand auf dem Festplatz eine Vorführung sämtlicher Gerätschaften der Karlsruher Kolonne vor einem zahlreichen Interessentenkreis statt. Es war hierzu die ganze hiesige Kolonne angetreten, darunter zwei Mann in Feldmarschmärgiger Ausrüstung. Außerdem waren Zelte sowie ein Notlazarett aufgeschlagen. Eine Anzahl Eisenbahnwagen der Albtalbahn waren mit verschiedenen Systemen der Transportausrüstungen ausgestattet, so mit dem Ringweilersystem, dem Hamburger, dem Grundschien, außerdem erschien als Neuheit das Stödersche System (Bezirksarzt Dr. Stöder in Oberbach) und ein System der Aktiengesellschaft für Seilindustrie Mannheim-Neckarau, genannt Spanntagewerk. Der Preis eines solchen Spanntagewerks beträgt 30 M. Auch das Stödersche System fand eingehende Würdigung. Dasselbe kostet 125 M. Außerdem sahen wir eine große Anzahl Improvisationen, wodurch alle möglichen Fahrzeuge in den Dienst des Kranfentransportes gestellt wurden. Herr Generalarzt Timmann besichtigte in eingehender Weise die Verbände sowie die getroffenen Vorrichtungen. Sämtliche Einrichtungen wurden seitens der auswärtigen Kolonnenmitglieder mit großem Interesse verfolgt. Gegen halb 5 Uhr war die interessante Vorführung beendet.

**— (Großherzogliches Hoftheater.)** In der geistigen Auf-  
führung von Beethovens „Fidelio“ gastierte Fräulein Eugenie  
Rott vom Stadttheater in Mainz als Marzelline, wie wir  
hören, mit Engagementabsichten für das Soubrettenfach. Die  
sümmlichen Mittel der Sängerin sind doch zu wenig reichvoll,  
und auch für unsere atonischen Verhältnisse nicht hinreichend  
und tragfähig genug, um den Ansprüchen der Repräsentation  
unseres Opernhauses genügen zu können. Ungeachtet einiger  
Unstimmigkeiten, dabei auch ein verflüchtiges Eintreten in der Arie,  
betonte sich die Dame sonst sehr geistvoll und natürlich,  
und sprach auch einen ausdrucksvollen, verständigen Dialog. Im  
übrigen stand die wenig stilvolle Aufführung nicht auf gehobener  
Höhe.

**— (Wohltätigkeitskonzert.)** Fräulein Gertha von Sel-  
dened hatte mit ihrem am Samstag im Museumsaal veran-  
stalteten Konzert, dessen Feinertrag für einen wohltätigen Zweck  
bestimmt ist, einen schönen künstlerischen, und durch den überaus  
regen Besuch auch einen sehr erfreulichen materiellen Erfolg  
zu verzeichnen. Das reichhaltige, anregende Programm wurde  
eröffnet mit dem Trio op. 50 für Klavier, Violine und Cello von  
Schubert. Fräulein Gertha, Fräulein von Seldened  
und Herr Willy Lamping entledigten sich der Wiederholung  
mit bemerkenswertem Geschick und Geschmack. Frau Vier-  
ordt-Helbing machte sich mit dem Vortrag einiger Lieder  
von Julius Weismann (vom Komponisten selbst feinsinnig be-  
gleitet), Robert Franz, Cornelius u. E. Schmitt um das Konzert  
verdient und fand dafür warmen Beifall. Die Weismannschen  
Lieder sind edel und natürlich empfundene Kompositionen, durch-  
weg fließend und ungekünstelt geschrieben, die aber keinesfalls  
auf eine feinsten originalen Entwicklung der Gedanken und einen  
nachwirkend tiefen Eindruck Anspruch erheben. Fräulein Gertha  
war vollständig mit dem Chopinischen Scherzo op. 39 be-  
geistert, dessen brillanter Vortrag die Hörer mit hoher Aner-  
kennung erfüllte. Von der Konzertgeberin hörten wir an Solo-  
vorträgen das G-moll-Konzert von Max Bruch, bis auf den  
noch mit etwas ängstlich besorgter Zurückhaltung gespielten  
letzten Satz, in einer höchst respektablen musikalischen Auffas-  
sung, ferner Beethovens F-dur-Romance und die D-dur-Romance  
von Wieniawski. Fräulein Gertha von Seldeneds Spiel hat  
einen postvokalischen, schönen Ton und eine sehr gut entwickelte  
Technik. Alle diese Eigenschaften werden sie noch zu einer  
interessanten, trefflichen Violinkünstlerin machen, wenn es ihr  
noch gelingt, ihren Vortrag mit glücklicheren, leidenschaftlicheren  
Farben zu bereichern. Fräulein Gertha begleitete die Violinistin  
mit bestem Gelingen.

**— (Zweites Künstlerkonzert.)** Einen seltenen künstlerischen  
Hochgenuss brachte der Wiederabend des trefflichen Baritonisten  
Johannes Messchaert, Professor und Kammeränger aus Amster-  
dam. Dieser außergewöhnliche Künstler wirkt be-  
kanntheit nicht durch Größe und Wucht des Organs, vielmehr  
durch eine vornehme und meisterliche Schulung seines edlen,  
sümmlichen Materials. Zu diesen hervorragenden Qualitäten  
gefellt sich eine bis ins feinste ausgearbeitete Behandlung der  
Sprache, und ein geistig und musikalisch in höchster Vollendung  
sich bietender Vortrag, dem alle Register menschlichen Empfindens  
zu Gebote stehen, und der in allem von einer erquickenden  
Einfachheit und Natürlichkeit geleitet wird. Der Künstler sang  
die Balladen „Der Röd“ und „Meiner Haushalt“ von Löwe,  
die Lieder „Meeresstille“, „Gruppe aus dem Tartarus“, „Nacht  
und Träume“, und „Wohin“ von Schubert, „Verhängnis“ von  
Reines, „Einkehr“, „Der Morgen“ und „Schlagende Herzen“  
von Richard Strauß, und den Ebdendorffschen Liedertreis:  
„In der Fremde“, „Intermezzo“, „Waldegespräch“, „Mond-  
nacht“, „Schöne Fremde“, „Auf einer Burg“ und „Frühlings-  
nacht“ von Robert Schumann, worin die verblühende Leicht-  
heit und Weichheit seines mezza voce zu wundervoller Geltung  
gelangte. Das Publikum, welches in voller Zahl im Museums-  
saal sich eingefunden hatte, war begeistert von den herrlichen  
Leistungen, und spendete stürmischen Beifall. Einen guten Teil  
des großen künstlerischen Eindruckes setzen wir gerne auf Rech-  
nung des Herrn Musikdirektor Ernst Knoch aus Straßburg,  
der mit feinsinnigen musikalischen Verständnis den Sänger am  
Fingel unterstützte.

**\* (Gesellschaft III.)** Im Kolosseumsaal beging am  
Samstagabend unter Mitwirkung der Kolosseumskapelle die  
Gesellschaft III ihr 18. Stiftungsfest, zu welchem auch  
Vertreter der Illvereine Frankfurt, Mainz, Stuttgart und  
Wiesbaden sich eingefunden hatten. In humorvoller Weise hielt  
der Ehrenrufer, Herr Ludwig Chret, die Festrede, in welcher  
er über das Vereinsleben berichtete. Nach Abwicklung eines sehr  
reichhaltigen Festprogramms, das allseitigen Beifall fand, be-  
schloß eine Tanzunterhaltung die Veranstaltung. Sonntag mor-  
gen fand im III-Gulnestein ein Frühstücken statt, dem sich ein  
gemeinschaftliches Mahl angeschlossen. Nachmittags vereinigten  
sich die Mitglieder im Hofgarten zu einer kleinen Feiern mit  
Friedrichshof eine Nachfeier mit Tanz die Iller mit ihren  
Gästen, womit die Feier des 18. Stiftungsfestes ihren Abschluß  
fand.

**— (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 26. Oktober.)**  
Vorherrschender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Groß-  
Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. — Eine  
Anklage wegen Körperverletzung im Amt führte den Haupt-  
lehrer an der Volksschule in Wahnbrücken, Johann Adam Wil-  
helm Bach vor die Strafkammer. Der Angeklagte hatte in  
den Monaten März und April das ihm zustehende Pächterrecht  
in erheblicher Weise überschritten, indem er zwei Volkssch-  
schülern Schläge auf den Kopf und in den Nacken versetzte, wo-  
bei einem der Schüler das Stirn eines Griffels unterhalb des  
Augapfels in die linke Augenhöhle eindrang und durch opera-  
tiven Eingriff entfernt werden mußte. Das gegen Bach er-  
lassene Urteil lautete auf 8 Wochen Gefängnis.

**\* Weinheim, 29. Okt.** Gestern mittag starb hier Herr We-  
nig und Jubelpriester Sebastian Daub im Alter von  
78½ Jahren.

**o. c. Mannheim, 29. Okt.** Unsere Stadt, sowie Herr  
Oberbürgermeister Bed wurden auf der Weltausstellung in

St. Louis mit der goldenen Medaille bedacht. — Die  
Verwaltung der Mannheimer Versicherungsgesell-  
schaft überwiegt aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsjubiläums  
dem Unterführungsfonds für die Beamten der Gesellschaft  
25 000 M. und als Gratifikation an dieselben 20 000 M.

**X Bühl, 30. Okt.** Im Saale des Gasthauses zum „Sternen“  
fand heute die diesjährige Generalversammlung der Kreis-  
sicherung des Kreises Baden statt, zu welcher sich Mit-  
glieder aus verschiedenen Orten des Kreises eingefunden hatten.  
Nachdem der Obermeister der Innung, Herr Hofmeister Her-  
mann Köhler-Baden, die Anwesenden begrüßt, erläuterte  
er einen ausführlichen Bericht über das Wirken der Innung  
im letzten Jahre. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung  
fanden nach längerer Debatte ihre Erledigung zur allgemeinen  
Zufriedenheit der Anwesenden. Vor der Versammlung der  
Innung fand eine solche der Häutevertauschungsgesellschaft statt,  
in welcher die Statuten derselben gutgeheißen wurden. Der  
Schluß der Versammlung erfolgte um 5 Uhr nachmittags.

**Freiburg, 30. Okt.** Der Kreisturntag des 10.  
deutschen Turnkreises fand heute bis in die Nach-  
mittagsstunden hier im Sternhaussaal statt. Der Kreis ist  
ein Bestandteil der „Deutschen Turnerschaft“ und umfaßt alle  
zu letzterer gehörenden Turnvereine von Baden, Elsaß-Lo-  
thringen und der bayerischen Pfalz, etwa 700 an der Zahl in  
572 Orten mit rund 60 000 Vereinsangehörigen. Der Kreis-  
turntag ist eine Versammlung der Abgeordneten der einzelnen  
Vereine, Gewerbetreter und Gantunwart. Der Kreisvertreter  
Wanner-Forsheim eröffnete die Versammlung mit einer  
warmen Begrüßung namens des Kreisturnrats und stellte fest,  
daß die Tagung fruchtbar, als je von Abgeordneten besucht sei.  
Oberbürgermeister Dr. Winterer brachte den Gruß der  
Stadt Freiburg in schwingvoller Ansprache und hob die hohe  
vaterländische und gesundheitsliche Bedeutung des Turnens ge-  
genüber dem Genußleben unserer Zeit hervor. Gander-  
berger-Freiburg entbot die Grüße der Freiburger Turners-  
schaft. Die Tagesordnung umfaßte 11 Gegenstände, die eine  
umfangreiche Diskussion hervorriefen, auf die hier im ein-  
zelnen nicht näher eingegangen werden kann. Dieselben be-  
traten die verschiedenen Redenschaftsberichte, die Neugestaltung  
der Turnerschaft, die alljährliche Abhaltung eines Berg-  
festes u. a. m. Was letzteres betrifft, so wurde der Antrag  
des Kreisturnrats, das Fest jedes Jahr an einem andern Orte  
zu feiern, abgelehnt und dagegen ein Antrag angenommen,  
dasselbe jeweils in Baden-Baden, wo es im vorigen  
Jahre stattfand, abzuhalten. Seitens der Stadt wurden die  
Abgeordneten zur Nachmittagsvorstellung im Stadttheater ein-  
geladen, wo die Oper „Der Ziemermeister“ gegeben wurde.

**— Kleine Nachrichten aus Baden.** Der Bijouteriebändler M.  
Engel in Paris hat seine Zahlungen eingestellt. Vorheriger  
Juwelier dinsten dabei laut „F. Anz.“ Verluste von etwa  
500 000 M. erlitten. — Verantwortlich durch die Explosion einer  
Pher-Motterlampe wurde in der Wohnung des J. Nieder in  
Ober-Motterthal das in der Nähe stehende Bett, in welchem ein  
1/2 Jahre altes Kind schlief, in Brand gesetzt. Das Kind erlitt  
so schwere Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit starb. — In  
Kürzell (Amt Lahr) begingen die Eheleute Gottlieb Jünger das  
seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Der Großh. Grenzkontrol-  
leur a. D. Gustav Adolf von Kettnerader in Freiburg hat der  
städt. Waisenhausstiftung letztwillig 7500 M. ver-  
macht.

St. L. A. Am 31. Oktober 1904 waren — soweit Berichte  
vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und  
Launenseuche der Amtsbezirk Konstanz mit einer Gemeinde  
verseucht.

Desgleichen waren durch Schweinepeste 4 Amtsbezirke mit  
4 Gemeinden verheult, und zwar Emmendingen mit einer Ge-  
meinde, Waldkirch (1), Sinsheim (1) und Mosbach (1).

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Berlin, 31. Okt.** Im Lazarett Waterberg am Typhus  
gestorben: Bachmeister Rüdiger Eggert, Leiter Arthur  
Hempel und Leiter Eugen Schreiber. Im Lazarett  
Ostfongosop Christian Ungerer. Vermißt wird Leiter Karl  
Wohlf.

**\* München, 31. Okt.** Im Befinden Seiner Königlichen  
Hoheit des Prinz-Regenten ist eine langsame Besserung  
zu konstatieren, doch muß sich der Prinz-Regent noch längere  
Zeit Schonung auferlegen. — Der Prinz-Regent unternahm  
auch heute, wie aus Hintersee gemeldet wird, einen Jagdaus-  
flug, vor dessen Beginn er den Vortrag des Staatsministers  
Fehren v. Bodenwits entgegennahm.

**\* Augsburg, 31. Okt.** Die „Abendzeitung“ erfährt aus zu-  
verlässiger Quelle, daß der Eintritt des Finanzministers Frei-  
herren v. Riedel unmittelbar bevorsteht. Das Eintrittsgesuch  
ist mit Gesundheitsrückichten modifiziert.

**\* Paris, 30. Okt.** Ministerpräsident Combes legte gestern  
in der mit der Prüfung der Frage der Trennung von  
Staat und Kirche beauftragten Kommission die Vorschläge  
der Regierung dar und erklärte, diese Trennung sei nötig, weil  
das Konfessionsbündnis von Vailant verlegt werde. Die Hal-  
tung des Papstes in der jüngsten Zeit zwingt dazu, die Lösung  
der Frage zu beschleunigen. Im Ministerium herrscht  
hinsichtlich der Frage der Trennung von Staat und Kirche  
keinerlei Meinungsverschiedenheit. — Dem  
Vernehmen nach hat Hauptmann Kollin, der Adjutant des  
Kriegsministers, der gestern in der Deputiertenkammer be-  
schuldigt wurde, bei den Freimaurerlogen Erfindungen über  
zahlreiche Offiziere eingegeben zu haben, sein Abschieds-  
gesuch eingereicht.

**\* Paris, 30. Okt.** Der Kriegsminister ließ gestern  
Abend sämtliche vom Hauptmann Kollin angefertigte Aus-  
kunftszettel verbrennen. Durch Unvorsichtigkeit entfiel dabei  
in dem betreffenden Zimmer Feuer, das jedoch bald gelöscht  
wurde.

**\* Paris, 31. Okt.** Der „Figaro“, welcher die Ver-  
öffentlichung der Auskunftszettel über die  
Offiziere fortsetzt, meint, die Verbrennung dieser Zettel,  
welche vorgestern im Kriegsministerium vorgenommen worden  
sei, könne nur als ein schlechter Scherz angesehen werden, da  
die Originale dieser Auskunftszettel in der Loge „Grand  
Orient“ aufbewahrt wurden.

**\* Madrid, 31. Okt.** Die Deputiertenkammer  
ist nach 36 stündiger Dauer bis heute mittag 4 Uhr  
unterbrochen worden, um den Führern der Minderheits-  
parteien eine Besprechung zu ermöglichen.

**\* Washington, 31. Okt.** Staatssekretär Hay hat be-  
treffs der zweiten Haager Konferenz eine Zirkularnote  
an die Mächte gerichtet. Die Note sieht nicht nur die Ein-  
berufung einer Konferenz zum Zwecke der Erwägung der  
auf der ersten Konferenz besprochenen Fragen vor,  
sondern entwickelt auch den Plan allgemeiner  
Schiedsgerichtsverträge und der Einsetzung

eines internationalen Kongresses, der im Interesse des  
internationalen Friedens periodisch zusamen-  
treten müßte. Der Zusammentritt dieser Konferenz  
soll noch während des russisch-japanischen Krieges er-  
folgen.

### Verchiedenes.

**\* Koblenz, 31. Okt.** Der hier verstorbene Apotheker Dr.  
Vender vermachte der Stadt 10 000 M. zur Beschaffung  
von Kohlen für Arme, und verschiedene Legate für Wohlthätig-  
keitsanstalten.

**\* Worms, 31. Okt.** Gestern nachmittag wurde hier die erste  
Tagung der deutschen Synodalen, zu welcher ge-  
gen 500 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen  
sind, eröffnet. In Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes  
Telegramm abgefaßt: „Euer Kaiserlichen und Königlich-  
Majestät senden die in der alten Lutherstadt Worms am Ge-  
bäckstische der Reformation zur Beratung evangelischer In-  
teressen aus allen deutschen Gauen versammelten Synodalen  
ehrfurchtsvollen Gruß. Das deutsche evangelische Volk, das  
die Einigung der deutschen Landeskirche heiß ersehnt, dankt  
Euer Kaiserlichen Majestät für die hochherzige Förderung ihrer  
Bestrebungen. Wir hoffen zu Gott, daß die im deutschen ebar-  
gellischen Kirchenausschuß gegebenen Ansätze des Einigungs-  
werkes durch die Mitwirkung der synodalen Elemente einen  
vollständigen Ausbau erfahren mögen.“

**\* Tübingen, 31. Okt.** In der medizinischen Klinik der Uni-  
versität Tübingen wurde gestern die von früheren Schülern  
gestiftete Büste des verstorbenen Professors Dr. Lieber-  
meister enthüllt. Der jetzige Vorstand der Klinik, Professor  
Dr. Romberg, übernahm die Büste, indem er der hervor-  
ragenden Verdienste Liebermeisters um die medizinische Wissen-  
schaft gedachte.

**\* München, 31. Okt.** Seine Königliche Hoheit der Prinz-  
Regent verließ aus Anlaß seines Namensfestes u. a. den  
Verdienstorden vom hl. Michael 2. Klasse mit Stern dem Aca-  
demiedirektor a. D. August v. Kaulbach, dem Schriftsteller  
Dr. Paul Gehe und dem Schriftsteller Professor Dr. Felix  
Dahn.

**\* Wien, 30. Okt.** Im Beisein des Ministerpräsidenten, des  
Statthalters und zahlreicher Univeritätsprofessoren wurde  
gestern das provisorische Heim der neuen Lupaubehelstätte er-  
öffnet.

**\* Wien, 30. Okt.** In der unter dem Vorsitz des Handels-  
ministers abgehaltenen Schlußtagung der internationalen Jury  
für das große Gewerke bei dem Donau-Oder-  
kanaal wurde über die Verteilung der Preise entschieden. Der  
erste Preis wurde zuerkannt dem Projekt der vereinigten fünf  
böhmisch-mährischen Maschinenfabriken, der zweite Preis dem  
gemeinschaftlich verfaßten Projekt der österreichischen Siemens-  
Schudert-Werke, der Maschinenfabrik Andriß, des Ingenieurs  
Umlauf Ritter von Stodert, des Bauers W. v. Offermann-  
Berlin und der Vereinigten Maschinenfabriken in Augsburg und  
München.

**\* Pola, 31. Okt.** In Anwesenheit des Erzherzogs Karl  
Stefan fand gestern hier die feierliche Enthüllung eines  
Denkmals für die Kaiserin Elisabeth statt.

**\* Paris, 30. Okt.** In der Sorbonne wurde gestern unter dem  
Vorsitz des Präsidenten Loubet die Hundertjahrfeier  
des Code civil begangen. An der Feier nahm auch der  
deutsche Botschafter Fürst Radolin teil.

**\* St. Petersburg, 31. Okt.** In dem zweistöckigen Holzhaue  
eines italienischen Leitermanns, in dem eine Hochzeit gefeiert  
wurde, brach heute früh Feuer aus, dem nach den bisherigen  
Feststellungen 11 Personen zum Opfer gefallen sind.

**\* St. Louis, 31. Okt.** In der deutschen Kunstausstellung er-  
hielten Adolf von Menzel und Reinhold Beggs  
große Preise, sowie u. A. Friedrich August von Kaulbach  
eine besondere Erinnerungsmedaille.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.**  
vom 31. Oktober 1904.

Von Russland aus erstreckt sich heute über Ost- und Nord-  
see hinweg ein breiter Rücken hohen Druckes, während Minima  
über Nordskandinavien und über Südostfrankreich sich befinden.  
Das Wetter ist in Mitteleuropa trüb, neblig und kühl; in der  
Schweiz fällt Regen. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu  
erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

Lugano bedeckt 9 Grad; Biarritz bedeckt 16 Grad; Nizza  
bedeckt 13 Grad; Triest wolkenlos 14 Grad; Florenz wolkenlos  
9 Grad; Rom wolkenlos 9 Grad; Cagliari bedeckt 13 Grad;  
Brindisi halbbedeckt 17 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dt. ober	Barom.	Therm.	Wind	Wolken- grad	Wind- geschw.	Wind- richtung	Stur	Stimme
29 Nachts 9 <sup>00</sup> U.	753.4	8.5	68	88	NE			bedeckt
30 Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.5	7.7	65	88	NE			„
30 Mittags 2 <sup>00</sup> U.	751.7	12.1	7.5	72	„			heiter
30 Nachts 9 <sup>00</sup> U.	752.7	8.1	7.2	89	NE			bedeckt
31 Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	753.2	6.8	6.0	91	„			„
31 Mittags 2 <sup>00</sup> U.	753.9	7.7	6.9	89	„			„

**\*) Hochnebel.**  
Höchste Temperatur: am 29. Oktober: 10.0 niedrigste in der  
darauffolgenden Nacht: 7.4  
Niederschlagsmenge des 29. Oktober: 0.0 mm

Höchste Temperatur am 30. Oktober: 12.6; niedrigste in der  
darauffolgenden Nacht: 3.5

Niederschlagsmenge des 30. Oktober: 0.0 mm

**Wasserstand des Rheins. Wagan, 30. Oktober: 3.34 m.**  
gefallen 6 cm. — 31. Oktober: 3.30 m. gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kach in Karlsruhe.

Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Erfahrene Aerzte und Hausfrauen stimmen vollkommen überein,

daß Kaffee und Tee als tägliche Getränke keineswegs am  
Platz sind. Es ist deshalb ein großer Fortschritt, wenn  
gute bewährte Ersatzmittel angeboten werden, wie z. B.  
Rathreiners Malzkaffee. Die Erfahrung zeigt, daß man  
sehr gut tut, den Malzkaffee, wenn man ihn nicht rein  
trinken will, mit einem Zusatz von Kakao zu versehen.  
Man gibt ihm am besten in eine Tasse 1/4 bis 1/2 Kaffee-  
löffel Kakao nebst 1—2 Stückchen Zucker, und rührt dies  
mit dem wie sonst gekochten Rathreiners Malzkaffee an.  
Das ist für Kinder und Erwachsene ein wohlschmeckendes,  
nährhaftes und dabei billiges Getränk, würzig und voll-  
mundig, das jedermann zufriedenstellt.

**Gottesdienste.**  
**Katholische Stadtgemeinde.**  
 1. November. — Fest Allerheiligen.  
 Hauptkirche St. Stephan.  
 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 1/8 Uhr hl. Messe.  
 — 1/9 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — 1/10 Uhr levit.  
 Hochamt mit Predigt und Segen. — 1/12 Uhr Kindergottes-  
 dienst mit Predigt. — 3 Uhr letzte Rosenkranzandacht; hierauf  
 Predigt und Gräberbesuch.  
**Bernharduskirche.**  
 1/7 Uhr Frühmesse. — 1/8 Uhr hl. Messe. — 1/9 Uhr Kin-  
 dergottesdienst mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und levitertes  
 Hochamt mit Segen. — 1/3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.  
 — 6 Uhr Allerheiligenpredigt und Gräberbesuch.

**Liesfrankenkirche.**  
 1/7 Uhr Frühmesse. — 1/9 Uhr Kindergottesdienst. — 1/10 Uhr  
 Predigt und feierliches Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe.  
 — 1/3 Uhr Schluß der Rosenkranzandacht mit Segen, hierauf  
 Allerheiligenpredigt und Gräberbesuch in der Kirche.  
**St. Bonifatiuskirche (Goethestraße).**  
 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. — 1/7 Uhr Frühmesse.  
 — 1/9 Uhr Kindergottesdienst — 1/10 Uhr Predigt und levit-  
 tertes Hochamt mit Segen. — 2 Uhr Schluß der Rosenkranz-  
 andacht mit Segen, darnach Predigt für Allerheiligen und Gräber-  
 besuch in der Kirche.  
**St. Vincentiuskapelle.**  
 6 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt mit Segen.  
 — 5 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheilm.**  
 11 Uhr hl. Messe.  
**St. Peter- und Paulskirche. (Stadtteil Mühlburg.)**  
 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 1/7 u. 1/8 Uhr Austeilung der  
 hl. Kommunion. — 1/8 Uhr Frühmesse mit Schluß der Rosen-  
 kranzandacht. — 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und  
 Segen. — 2 Uhr feierl. Beiper. — 7 Uhr Armenseelenpredigt  
 und Gräberbesuch in der Kirche. — 3 Uhr in Grünwinkel Pro-  
 zession auf den Friedhof.  
**(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.**  
 1. November.  
**Auferstehungskirche.**  
 Der Gottesdienst fällt wegen auswärtiger Pastoration aus.

**Württembergische Geld-Lotterie**  
 Ziehung 22. bis 24. Nov.  
 8982 Geld-Gewinne mit zus. Mark

**180,000**

1 Haupt-Gewinn **60,000**  
 1 Haupt-Gewinn **20,000**  
 1 Haupt-Gewinn **10,000**  
 1 Haupt-Gewinn **5,000**

3 à 2000, 6000  
 5 à 1000, 5000  
 10 à 500, 5000  
 10 à 300, 3000  
 20 à 200, 4000  
 30 à 100, 3000  
 100 à 50, 5000  
 200 à 30, 6000  
 1000 à 10, 10000  
 7600 à 5, 38000

**Lose à 3 Mk.** Porto und Liste 30 Pf. extra.  
 Zu beziehen durch das General-Debit:  
**Eberhard Fetzer**  
 Stuttgart.

Zu haben bei: Carl Götz, Lotteriebänk, Hebelstraße 11/15  
 979764

**Herbstbericht für das Großherzogtum auf 28. Oktober 1904.**  
 Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten  
 zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein						Rotwein							
	ertragende Fläche (hob. Morgen)	Durchschnittsertrag (hob. Morgen)	Gesamt-ertrag (hl)	Mittelgewicht (nach Deqstle) Grad	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (hob. Morgen)	Durchschnittsertrag (hob. Morgen)	Gesamt-ertrag (hl)	Mittelgewicht (nach Deqstle) Grad	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang		
Büdingen	15	12	180	70	27	Herbst abgesetzt	45	8	360	80-85	40	Herbst abgesetzt		
Stahringen	20	13	200	?	?	Kein Verkauf	—	—	—	—	—	—		
Lustern	ca. 10	ca. 20	ca. 200	?	19	Herbst abgesetzt	—	—	—	—	—	—		
Neersburg	100	14	1400	60-75	28-35	flau	viel	200	12	2400	75-90	45-60	flau	viel
Rüschach	27	6	162	75	27-28	Herbst abgesetzt	—	—	—	—	—	—		
Korlingen	100	18	1800	78-82	33-34	gut	150	12	15	180	95-100	48	Herbst abgesetzt	
Tannenkirch	96	18	c. 1700	75-80	28-35	wenig	—	—	—	—	—	—		
Steinhardt	80	20	1600	75-85	32-34	zl. gut	180	—	—	—	—	—		
Sulzburg	8	20	160	80-86	45-46	gut	zl. viel	—	—	—	—	—		
Resselfried	120	4	480	75-88	46-48	flau	ca. 80	81	6	186	85-100	50-60	flau	ca. 120
Schwaibach	44	6	264	80-100	44-54	gut	100	—	—	—	—	—		
Kappelrodeck	40	8	320	90-95	46-54	Herbst abgesetzt	170	9	1530	95-105	64-74	Herbst abgesetzt		
Berghausen	—	—	—	—	—	—	—	132	75	660	70-75	48-54	flau	wenig
Bruchsal	7800	15	4500	70	33	gut	wenig	25	16	400	75	36	gut	wenig
Heilsheim	15	5	75	?	?	—	—	14	4	56	?	?	—	—
Sulzfeld	10	18	180	75	34-50	Herbst abgesetzt	60	16	960	85	bis 70	Herbst abgesetzt		
Rösigheim	250	12	3000	75-80	25-27	zl. gut	1000	—	—	—	—	—		
Oberbalbach	104	10	1040	75-80	25-30	flau	500	—	—	—	—	—		

**Seegegend:**  
 Herbst abgesetzt  
 Kein Verkauf  
 Herbst abgesetzt  
 flau viel

**Oberes Rheintal:**  
 Herbst abgesetzt

**Marktgräfler Gegend:**  
 gut wenig  
 gut  
 gut

**Ortenau und Bühler Gegend:**  
 flau ca. 80  
 gut 100  
 Herbst abgesetzt

**Untere Rheingebirge:**  
 132 75 660 70-75 48-54 flau wenig

**Kraichgau:**  
 gut wenig  
 14 4 56 ? ?

**Taubergengegend:**  
 250 12 3000 75-80 25-27 zl. gut 1000  
 104 10 1040 75-80 25-30 flau 500

<sup>1</sup> Gemischter Wein. <sup>2</sup> An Edelwein sind ca. 100 hl Rülander vorhanden; Mostgewicht 85-100 Grad. <sup>3</sup> Darunter 1000 hl Weißherbst. <sup>4</sup> Darunter noch 300 hl aus den Gemarkungen Döttingen und Laufen. <sup>5</sup> Weißherbst. Darunter ist auch Kleiner einbegriffen, Preis 70 R. pro hl; derselbe liegt im Zinten Alenthal und ist dem Durbacher ebenbürtig. <sup>6</sup> Auch der Weißherbst ist ausverkauft. <sup>7</sup> Schillerwein. <sup>8</sup> Außerdem von 96 Morgen 1844 hl Schillerwein (14 hl vom Morgen), Mostgewicht 70 Grad, ebenfalls ausverkauft.

**Reisender gesucht**  
 zum Verkauf eines gut eingeführten Qualitätskonsumartikels an Kolonialwarengeschäfte in Karlsruhe und Umgebung. Günstige Gelegenheit für in diesen Geschäften gut bekannten tüchtigen Verkäufer, der sich durch Fleiß und Energie eine ausschließliche Lebensstellung schaffen will. Eintritt baldigt erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. unter N 693.

**Pelzwaren-Magazin**  
**A. Lindenlaub, Kürschner,**  
 Karlsruhe, 191 Kaiserstrasse.  
 Reichhaltiges Lager aller Arten Pelzwaren.  
 Neuanfertigungen. Umänderungen.

**St. Cunibert Cognac**  
 die ganze Flasche Mark 2-4  
 die halbe Flasche Mark 1-2  
 Alleinverkauf für Karlsruhe und Kreis bei  
**Herm. Munding**  
 Kaiserstrasse 110.

**Schichtholzverkauf.**  
 Aus den Schifferwald, Distritten, Eichenberg-Galbe und Ebene, Hornwald, Stüßberg und Herrenbrom werden am Samstag, den 5. November d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, in der „Krone“ in Forbach, folgende Schichtholzer öffentlich versteigert:  
 Scheitholz: 583 buchenes, 977 tannenes, 452 fichtenes; Krügelholz: 48 buchenes, 565 tannenes, 176 fichtenes; Kahlholz: 446 Ester angerichtetes buchenes und 1937 Ester gemischtes am Stod.  
 Nähere Auskunft durch den Unterzeichneten; Losverzeichnisse durch Forstwart Emil Gaas hier, Forbach, den 22. Oktober 1904.  
 C. S., Oberförster.

**Röschin,**  
 welche selbständig bürgerlich tochen kann und Hausarbeit versteht, wird baldigt in Herrschaftshaus nach Offenbach a. M. gesucht. Gefl. schriftliche Offerten unter N 719 an die Exped. dieses Blattes.

**Erste, Alt-, größte, vorbestellte Gross- weltbekannte Nähmaschinen- firma M. Jacobsohn,**  
 Berlin, N. 24, Lindenstrasse 126, Lieferant von Post-, Preussisch- Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrers-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versend. die neu steutsch. hocharmig. Singer-Nähmaschine Krone, a. a. Arten Schneidern 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garant. Wasch-, Rollmangel, neueste Kohlen-Heiz-Ofen ohne Abzugrohr, garantiert geruchlos, geringer Kohlenverbrauch, Heizen, Kochen, Braten, für alle Zwecke verwendbar, brennend transportirt. Enorm billig. Kataloge, Anerkennung gratis. Maschinen überall zu besichtigen. 50% Ersparnis.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Konkursverfahren.**  
 N. 753. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Seebauunterfabrikanten Johann Kreiner hier, sind nach amtsgerichtl. genehmigter Schlussrechnung 4035,09 Mark zur Verteilung verfügbar. Davon sind N. 199,21 bevorrechtigte und N. 16 406,70 unbedingte Forderungen zu berücksichtigen. Mannheim, den 29. Oktober 1904.  
 Karl Weder, Konkursverwalter.

**Konkursverfahren.**  
 N. 740. Freiburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fritz Pfister hier, wurde heute, am 29. Oktober 1904, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Carl Montigel hier ist zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 21. November 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Montag den 21. November 1904, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Dienstag den 29. November 1904, vormittags 9 Uhr.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. November 1904 Anzeige zu machen.  
 Freiburg, den 29. Oktober 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Zimmermann.

**N. 739. R. 50680. Forzheim.**  
 Ueber das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Edgar Waag zu Forzheim wurde heute, am 29. Oktober 1904, nachmittags halb 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Otto Eugentobler zu Forzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 14. Dezember 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, 2. Stod. Zimmer Nr. 18 zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Dienstag den 22. November 1904, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**N. 739. R. 50680. Forzheim.**  
 Ueber das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Edgar Waag zu Forzheim wurde heute, am 29. Oktober 1904, nachmittags halb 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Otto Eugentobler zu Forzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 14. Dezember 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, 2. Stod. Zimmer Nr. 18 zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Dienstag den 22. November 1904, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**N. 739. R. 50680. Forzheim.**  
 Ueber das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Edgar Waag zu Forzheim wurde heute, am 29. Oktober 1904, nachmittags halb 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Otto Eugentobler zu Forzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 14. Dezember 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, 2. Stod. Zimmer Nr. 18 zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Dienstag den 22. November 1904, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Mittwoch den 21. Dezember 1904, vormittags 9 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Dezember 1904 Anzeige zu machen.  
 Forzheim den 29. Oktober 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Lohrer.

**N. 751. Säckingen.**  
**Zwangsvollstreckung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Niederhof belegenen, im Grundbuche alda Band 18 Heft 2 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schreiners Hermann Zimmermann in Niederhof eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am  
 Donnerstag den 29. Dezember 1904, vormittags halb 10 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Niederhof versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Oktober 1904 in das Grundbuche eingetragen worden.  
 Lgh.-Nr. 887. 14 ar 78 qm Wiese im oberen Grasmat.  
 Lgh.-Nr. 887a. 4 ar 04 qm Hofstätte mit zweistöckigem Wohnhaus mit Anstich, Schienenteller, Schreinerwerkstätte, sowie angebautem einstöckigem Schopf, geschätzt zu 10 000.— M.  
 Säckingen, den 27. Oktober 1904.  
 Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht. Dr. Bümel. Strafschloß.

**N. 579.3. R. 4679011. Mannheim.**  
 Josef Mayer, geboren am 20. Oktober 1873 zu Schloßberg, Amt Hilpoltstein, ledig, Schreiner, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zurzeit unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als Wehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. St. G. B.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 9 — hiersebst auf:  
 Mittwoch, den 14. Dezember 1904, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

**N. 735. Karlsruhe.**  
**Südwestdeutscher Verband.**  
 Der Ausnahmefrachtsatz für Schwerpat von Mannheim nach Mannheim wird mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1904 aufgehoben. Karlsruhe, den 28. Oktober 1904. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 St. P. O. von dem Rgl. Bezirkskommando hier ausgesetzten Erklärung vom 1. Oktober 1904 verurteilt werden.  
 Mannheim, den 17. Oktober 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Seiler.

**N. 606.3. R. 13118. Sinsheim.**  
 Josef Neumann, geboren am 29. Januar 1850 in Hoffenheim, zuletzt dort wohnhaft gewesen, Kaufmann, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, wird beschuldigt, als Ersatzreferent erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf:  
 Dienstag, den 6. Dezember 1904, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Weidelsberg ausgesetzten Erklärung verurteilt werden.  
 Sinsheim den 21. Oktober 1904.  
 Seiler, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**N. 658. Mannheim.**  
 Zum Vereinsregister Band II D. 3. 1, „Gesangverein Bavaria“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Heinrich Maier, Karl Schneider, Jean Kilian und Christian Himmelstein sind aus dem Vorstande ausgeschieden.  
 Peter Aulnich ist als I. Vorsitzender, Philipp Schwöbel als II. Vorsitzender, Friedrich Kömer als Kassier, Rudolf Schneider als Schriftführer, Ludwig Weizenbad als Oekonom, Julius Scheerer und Oskar Neumann als Beisitzer in den Vorstand gewählt worden.  
 Mannheim, den 22. Oktober 1904.  
 Großh. Amtsgericht I.

**N. 735. Karlsruhe.**  
**Südwestdeutscher Verband.**  
 Der Ausnahmefrachtsatz für Schwerpat von Mannheim nach Mannheim wird mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1904 aufgehoben. Karlsruhe, den 28. Oktober 1904. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.